

HOMBURGER RUNDSCHAU

HOMBURG

Zum Besuch ging es auf das Patenboot. Seite C2

HOMBURG/ST. INGBERT

Viel Theater für große und kleine Menschen. Seite C5

MIT BEXBACH, HOMBURG UND KIRKEL

Schüler waren zu Gast bei Freunden

Seit Jahren pflegt das Homburger Saarpfalz-Gymnasium einen Austausch mit Georgien. Gerade ist eine Schülergruppe zurückgekehrt. Wir haben mit ihnen über ihre Erlebnisse gesprochen.

VON THORSTEN WOLF

HOMBURG Der Austausch zwischen dem Homburger Saarpfalz-Gymnasium und der 21. Öffentlichen Schule in Tiflis hat eine lange Tradition. Seit vielen Jahren geht es für Homburger Schülerinnen und Schüler einmal im Jahr nach Georgien. Im Gegenzug besuchen Schülerinnen und Schüler aus Tiflis ebenso regelmäßig Homburg. In den Jahren der Corona-Pandemie wurde der Kontakt via Internet aufrechterhalten. Im September nun war es wieder am Saarpfalz-Gymnasium, den Freunden im Südkaukasus einen Besuch abzustatten. Wie immer organisiert von Lehrerin Simone Lukas, sie ist auch Partnerschaftsbeauftragte der Stadt Homburg, standen „Mensch und Digitalisierung“ sowie „Regionen Georgiens – Traditionshandwerk und Moderne“ inhaltlich im Fokus der Reise.

Jetzt trafen wir einen Großteil der Schülerinnen und Schüler des Saarpfalz-Gymnasiums, die im September in Georgien zu Gast waren, zum Gespräch. Mit dabei natürlich Simone Lukas und Lehrerin Anne Löhner, die ebenfalls am Austausch teilgenommen hatte. Alle zusammen hatten jede Menge zu erzählen – nicht zuletzt, weil alle Jugendlichen, die am Gespräch mit unserer Zeitung teilnahmen, zum ersten Mal die Reise nach Tiflis angetreten hatten. Am Anfang stand natürlich die Frage, inwieweit sich Vorstellung und Realität zur Reise in den Südkaukasus deckten oder unterschieden. Die Antwort darauf gab Jan Krawczuk. „Ich habe eigentlich gedacht, dass Georgien ein ärmeres Land ist. Und



Im Gespräch mit unserer Zeitung zeichnete Lehrerin Simone Lukas (links) zusammen mit Schülerinnen und Schüler des Austauschprogramms mit Georgien ein durchweg schönes Bild des grenzüberschreitenden Kontakts in den Südkaukasus. FOTO: THORSTEN WOLF

dass es dort eher unsicher ist.“ Im ländlichen Raum, auf den Dörfern, habe sich diese Vorstellung einer eher ärmeren Region ein bisschen bewahrt. „Aber Tiflis war modern – zum Teil sogar schöner als hier. Und die Menschen sind sehr offen und locker.“

Auch Emma Feindel, die schon beim Besuch georgischer Schüler zum 150-jährigen Bestehen des Saarpfalz-Gymnasiums im Juni aktiv an der Partnerschaft beteiligt war, sprach gerade mit Blick auf die Jugend des Landes und ihrer Austauschschülerin von einem sehr offenen Charakter. Richard

van Bentum beschrieb aus seiner Sicht vor allem die großen Unterschiede zwischen dem Leben auf dem Land und in der Stadt. Gerade dort, in Tiflis, gebe es viele Parks, die sehr sauber seien. „Das gibt es so in Deutschland eher weniger.“ Auf dem Land, so van Bentum, sehe das oft anders aus. An dieser Stelle ergänzte Simone Lukas, dass es in der besuchten und wohlhabenden Weinregion Kachetien da durchaus Unterschiede zwischen Prachtvillen und eher ärmlichen Wohnsituationen gebe. „Man merkt aber, dass in dieser Region schon Geld da ist und die Wirtschaft funktioniert.“

Dass Georgien bei allen einen durchweg positiven Eindruck hinterlassen hat, dafür stand auch die Antwort von Nelly Schmidt auf die Frage, ob sie sich auch einen längeren Aufenthalt in Tiflis vorstellen könne. „Das wär' schön für mich. Ich wäre da voll dabei.“ Vor allem die Kombination aus einer modernen Großstadt und nahe gelegener Natur gefalle ihr sehr gut. Und wie schon Krawczuk und Feindel betonte Nelly Schmidt die Offenheit der Georgier. „Ich habe mich da sehr wohl gefühlt.“

Anna Bischel, die zusammen mit ihrer Schwester und ihrer Mutter am

Austausch teilgenommen hatte, beschrieb vor allem die Sozialstruktur der georgischen Jugend untereinander als Unterschied zu Deutschland. „Man hat schon gemerkt, dass die Jugendlichen dort eher etwas als Gruppe gemeinsam unternehmen. In Deutschland ist es eher so, dass man sich ‚traut‘ etwas alleine oder zu zweit zu machen.“ Ganz besonders formulierte Bogdan Bulat seine Erfahrungen mit den georgischen Jugendlichen. „Man konnte mit ihnen reden, als würde man sich schon jahrelang kennen.“

Am Ende stellten sich Milena Steigerwald und Iris van Bentum dann den ultimativen Fragen: Welche Dinge haben am besten gefallen, welche am wenigsten? „Die Geschäfte haben dort länger auf, das Leben wird ein bisschen zeitlich nach hinten geschoben, man lebt bis in die Nacht“, gab Milena da als eine Antwort. „Die Jugendlichen gehen dort offen mit einem um. Wenn man neu in eine Klasse kommt, dann wird man direkt aufgenommen. Und auch die Gastfreundschaft hat mir gefallen.“ Und was kam nicht so gut an? Da musste Iris van Bentum schon ein bisschen nachdenken – und lieferte eine Antwort, mit der Simone Lukas als Herz des Schüleraustauschs mit Georgien wohl perfekt leben kann: „Mir hat eigentlich alles gefallen“.



Beim Besuch der Homburger Schüler in Georgien stand auch das Thema „Traditionelles Handwerk“ im Blickpunkt. Und so übte sich Jan Krawczuk beim Bildfilzen. FOTO: SPG/SIMONE LUKAS



Der Austausch des Saarpfalz-Gymnasiums mit der 21. Öffentlichen Schule in Tiflis hat Tradition, davon künden auch Collagen von Projektarbeiten in einem Flur der Schule. FOTO: THORSTEN WOLF

Keine Israel-Flagge an Homburgs Rathaus

HOMBURG (ust) Der brutale Terrorangriff der islamistischen Hamas auf Israel hat für Entsetzen gesorgt. Weltweit gibt es Zeichen der Solidarität. Die FDP-Homburg schlägt nun vor, die Stadt möge die israelische Flagge „als Zeichen der Trauer und des Mitgeföhls für unsere jüdischen Mitbürger für drei Tage auf Halbmast“ hissen. Viele Städte hätten dies bereits getan, Homburg solle dem Beispiel folgen. Die FDP hält das angesichts der aktuellen terroristischen Vorkommnisse in Israel, „die ausnahmslos gegen Juden gerichtet sind“, aber auch den „Sympathiebekundungen von Palästinensern in Deutschland für die Hamas“ für ein wichtiges Signal.

Die Homburger Stadtverwaltung teilte nun auf Anfrage mit, es werde keine Beflaggung geben. Allerdings werde Bürgermeister Michael Forster die aktuellen Ereignisse in Israel bei der Gedenkveranstaltung anlässlich der Reichspogromnacht in seiner Rede deutlich aufgreifen.

MELDUNGEN

BEEDEN/HOMBURG

Auferstehungsamt für Pater Schäfers

(red) Am 18. September ist Pater Siegfried Schäfers im 87. Lebens- und 61. Priesterjahr gestorben, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Er lebte in der Ordensgemeinschaft des Johannes Homburg und arbeitete in der Gemeindegeseelsorge. Im Jahr 1984 wurde er Pfarverwalter der Gemeinden St. Remigius in Beeden, Maria Geburt in Schwarzenacker und Einöd. Das Auferstehungsamt für Pater Schäfers wird am Sonntag, 22. Oktober, 9.30 Uhr, in der Kirche St. Remigius Beeden gefeiert, heißt es weiter. Der Gottesdienst wird von der Gruppe Maniac mitgestaltet, teilt die Pfarrei Hl. Johannes XXIII. mit.

HOMBURG

Vortrag: „Soll und kann man Kunst lernen?“

(red) Die „Akademie für Ältere“ in Homburg lädt für Dienstag, 17. Oktober, 16 Uhr, zum Vortrag „Soll und kann man Kunst erlernen?“ in die Hohenburgschule, Raum 4, ein. Anhand von Selbstlernenden unter den Weltstars der bildenden Kunst, wie etwa Spitzweg oder Cézanne, kommt der Referent Wolfgang Kerckhoff zu dem Schluss, dass es nie zu spät ist, sich mit kreativer Arbeit zu beschäftigen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Produktion dieser Seite:

Daniel Bonenberger
Peter Neuheisel

Spannendes Dressur- und Springturnier auf dem Berghof

EINÖD (red) Über einen erfolgreichen Verlauf ihres 16. Dressur- und Springturniers konnten sich die Verantwortlichen der Reit- und Sportgemeinschaft (RSG) Berghof Einöd vor wenigen Tagen freuen.

Bei besten Bedingungen wurden zahlreiche Wettbewerbe in der Dressur und im Springen sowie auch einige Wettbewerbe im Drei- und Vierkampf absolviert, wie es vonseiten der Kreisstadt in einer Pressemitteilung heißt.

Bürgermeister Michael Forster besuchte ebenfalls die Veranstaltung und ließ sich von Vorstandsmitglied Esther Braun dabei auch die Vereinsanlagen zeigen. Dabei erläuterte ihm die Schrift-

führerin auch die Aktivitäten des Vereins und schilderte die vielfältige Arbeit mit den Pferden, heißt es vonseiten der Kreisstadt weiter.

Der Bürgermeister war aber nicht nur zur RSG gekommen, um den Verein näher kennenzulernen, er verfolgte auch die Dressurprüfung der Klasse L, für die er den Siegerpokal gestiftet hatte.

Acht Reiterinnen mit insgesamt neun Pferden gingen in dieser Prüfung an den Start, am Ende setzte sich Annika Heintz auf Sandor mit einem Ergebnis von 7.1 vor Alida Ebbinghaus auf Ramses (7.0) und Maike Wendel auf Filly (6.8) durch.

So erhielt die Reiterin von der TG G. Hartungshof Bliersransbach

den Pokal aus den Händen von Bürgermeister Forster und der Vereinsvorsitzenden der RSG, Sieglinde Reitnauer. Die Zweitplatzierte Alida Ebbinghaus startet für den RV Idar-Oberstein, während Maike Wendel zum RFV Zweibrücken gehört, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Während am Freitag und Samstag die Dressurprüfungen im Mittelpunkt standen, wurde nach der Siegerehrung, an der der Bürgermeister beteiligt war, gleich damit begonnen, die Anlage umzubauen, damit am Sonntag die Springprüfungen durchgeführt werden konnten, heißt es in der Pressemitteilung weiter.



Die drei Siegerinnen auf ihren Pferden und ganz rechts die Vereinsvorsitzende Sieglinde Reitnauer und Bürgermeister Michael Forster. Vorn in der Mitte steht die Punkterichterin Eva Hunsicker. FOTO: JÜRGEN KRUTHOFF/STADT HOMBURG